



Promptvarivm Morale// Das ist// Sittliche Speißkam[m]er

darinnen heylsame Lehren/ Gott-//selig/ Christlich/ Catholische
Vnderweysungen/ von löblichen Sit-//ten vnd Tugenden/ wider allerley
Sünd vnd Laster/ vber die// Sontäglichen Euangelien deß gantzen Jars/
be-//griffen vnd verwahret:// Allen Predigern zum heylsamem Vnderricht/
den Sündern zur// ...

Sommertheyl

Stapleton, Thomas

Ingolstatt, 1597

VD16 S 8621

II. Ein Tauben vnd Stummen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77815](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77815)

De hoc argu-
men. leg. plur.
in D. Chryso-
st. in orat. 1. ad
uerf. ludæos in
fin. tom. 5.
Philip. 2.

Reichthumb vnd Ueberfluff geniesfen. Dis hat aber die Liebe des H. Pauli gethan / welcher nicht was seyn / sondern was andern zugehörig gewesen / gesucht / wie er dann in bemelter Epistel ein wenig hernach die seinigen gar herrlich mit diesem Exempel ermanet: [Ein jeder sehe nicht seyn eigen / sondern der andern Gnade an.]

Vnd fürwar dieweil die Sünd ein zwifach Angesicht hat / eins die Bosheit der Sündenden / das ander ihr Vnglückseligkeit vnd Elend / welche dise allein betrachten / andern aber mit Neyd vnd Haß verfolgen / vnd sich darvon abwenden. Die aber dise letzte ansehen / vermeynen daß sie eines Mitleydens werth seyn. Mehr haben wir in andern Euangelien / als am 2. Sontag nach der H. drey König im 2. Theyl am 131. Blat. Am 3. Sontag nach Pfingsten in 1. vnd 3. Theyl am 57. vnd 62. Blat. Am 9. Sontag nach Pfingsten in 1. Theyl. am 159. Blat. Am 2. Sontag nach Ostern im 2. Theyl am 490. Blat / ic. fürgebracht / welche hieher können gebraucht werden.

Auslegung des andern Theyls dieses Euangelij.

Einen Tauben vnd Stummen.

Gewonheit
der Sünd.

Dieser Moralistisch sitliche Ort vnd Stell von dem Stand des Sünders / welche durch lange Gewonheit in der Sünd erhartet. Dañ ein solcher ist warhafftig im Geist taub vnd stumm / gleich wie diser an dem Leib gewesen. Daß auch solche Tauben vnd Stummen vns der von CHRISTO gesundgemachte fürgestellet / welchen er deßhalb auff vngewohnte vnd wunderbarliche Weis hat wollen gesund machen / auff daß er vns lehret / wie schwerlich es seye / die Gewonheit der Sünden zu überwinden / oder einen in der Sünd erharteten / welcher GOTTES Wort weder hören / damit daß er werde gesund gemacht / zureden / noch der den Mund zu GOTT nit auffthun / noch zur Weicht oder GOTT zu bitten / daß er gesund gemacht werde / vnd also widerumb zu vollkömlicher Gesundheit gereiche / daß er recht reden / vnd die Ohren zu GOTT offen haben möge.

Die Wun-
derwerck
Christi seyn
gewißlich
zuuersehen.

Dann es auff keinerley Weis zu zweifeln / daß dieses Wunderwerck auch dem Buchstaben nach Geistlicher Weis zuuersehen sey / vnd daß CHRISTVS der Beschalt haben / vnd mit so vilen Ceremonien disen Tauben vnd Stummen (welchen auch Mattheus blind gewesen sein schreibet) gesund gemacht / daß auch der Euangeliß Marcus alle Vmbstände fleißig angezogen habe / deßgleichen die Kirch dieses Wunderwerck vnder andern als mehr herrliche Thaten fürlegen wollen.

De verb. Dom.
fer. 44.

[Dann vnser HERR IESVS CHRISTVS (sagt der H. Augustinus) die jenigen ding / welche er leiblicher Weis gethan / dieselbe hat er auch Geistlicher Weis verstanden wollen. So hat er auch die Wunderwerck nicht von wegen anderer Wunderwerck gethan / sondern daß dise / welche er vollbracht denen so die gesehen / verwunderlich / denen aber / so angeregte verstanden / warhafftig wären.

Gleichnuß.

Zugleicher Weis / als wie einer die Buchstaben in einem wolgeschriebnen Buch sieht / dieselbigen aber nicht lesen kan / lobt er zwar wol des Schreibers Hand / verwundert sich ob der Schöne / was aber dieselbigen bedeuten / weiß er nicht / vnd ist mit den Augen ein Lober / aber nicht im Verstand ein Erkennen / ein anderer aber lobt das Werck / vnd fasset ein Verstand darauf: Also auch welche gesehen haben die Wunderwerck CHRISTI / vnd nicht verstanden was dieselbige bedeuten / so haben sie sich allelein verwundert / dieweils gesehen waren / andere aber haben auch die That verwundert / vnd die verstanden erlangt. Also sollen wir in der Schul CHRISTI seyn.] Dises Augustinus / welche er auch in dem Tractat vber Johan. widerholt vnd repetirt.

Tract. 24 in
Ioan.

So probiert vnd bewehret er auch das jenig mit gewisser Ursach / daß er sagt: [Dann welcher spricht er sagt daß CHRISTVS deßhalb allein Miracul gethan habe / daß

Promptuar
Stapleton
TVII
22

das nichts anders seyn solten als Miracul/ der kan auch sagen/ das er nicht wisse/
 das es nit Zeit gewesen der Deyffel/ da er seygen auff dem Baum gesuchte/ dann es nit
 gewesen die Zeit des Dbs/ wie der Euangelist bezeuget/ jedoch aber so hat er hungerend
 Dbs auff dem Baum gesuchte. Wusste dann CHRISTVS nit/ was der Daber gewußt?
 Derohalben hat er angedeutet/ das er nach etwas anders Hunger getragen/ auch es
 was anders gesucht habe. Dann den Baum hat er verflucht/ vnd derselbig ist verdors
 ret. Was ist die Schuld der Unfruchtbarkeit des Baums? Derjenigen Schuld ist
 die Unfruchtbarkeit/ welcher Fruchtbarkeit ist der Will. Derohalben so waren die Ju
 den/ so die Wort des Gefases/ vnd nit die That gehabt/ voll mit Blättern/ vnnnd doch
 kein Frucht tragend. Difes Augustinus.

Auff gleiche Manier der heilige Gregorius: [Die Wunderwerk des HERREN
 vnd vnsers Seligmachers/ seynd also zuuernemen/ wie sie dann auch inn der War
 heit geschehen seynd/ geglaubt worden/ jedoch aber geben sie vns dannoch etwas durch
 ein Bedeutung zuuersehen/ so seygen auch seine Werck durch den Gewalt etwas an
 ders an/ reden auch durch Geheimnuß ein anders.] Derohalben so muß man auch
 in diesem Euangelio fürnehmlich/ durch den Stummen vnd Tauben/ von CHRISTO
 gesund gemacht/ einen Sünder/ in der Sünden schwerlich verhartet/ verstehen. Vnd
 diß war haben wir von den Sündern/ so wol Tauben als Stummen/ als
 auch Blinden/ am selben Orth/ da wir vom stummen Teuffel am 3. Sontag
 in der Fasten/ im 1. Theyl am 354. Blat/ welchen Christus außgetrieben hat
 er/ der auch ein tauber vnd blinder Teuffel war/ vnd das es dergleiche Wun
 derwerk gewesen/ welches Marcus allhie erzählet/ gesagt haben. Von den
 Tauben vnd Gehörlosen/ seynd auch vil Ding gesagt worden/ in denen E
 uangelien/ welche von dem Wort Gottes zuhören/ als am Sontag Segas
 gelime/ am 3. vnd 5. Sontag in der Fasten/ am 253. 274. vnnnd 407. Blat ge
 handelt vnd beygebracht werden: Von dem Stummen haben wir alsdann
 auch gesagt/ da wir von Nothwendigkeit vnd Noth der Beyche/ der Sünd
 vnd Gebets zu Gott gehandelt habē. An diesem Orth aber/ wollen wir von
 beyden etwas wenigis/ wie es Gott zulassen vnd geben wirdt/ darzu thun.

Dieser ist gottlos/ welcher GOTTES Wort weder inwendig durch Hinlässigkeit
 nit höret/ oder aber gehöret/ wegen Hartigkeit im Herzen nit behält. Eines solchen
 Menschen Condition/ Standt vnd Gelegenheit/ ist elend vnd beweynlich. Dann das
 Wort GOTTES mit dem Herzen geschöpft vnd behalten/ ist ein grosses Mittel zum
 Heyl. Dammher der weyse Mann spricht: [Kein Kraut oder Arzney hat sie ge
 sund gemacht/ sondern dein Red die alle ding gesund macht/ vñ heylt.] Da die Priester
 mit Priesterlichen Zimbeln vnnnd Posaunen gesungen/ gespielt vnd gepiffen haben/
 seynd als baldt die Mauern zu Jericho nidergefallen. Difes hat der HERR wollen bes
 deuten vnd anzeigen/ das der Gewalt vnd Tyranny mit Priesterlicher Posaunen/
 mit der Rede des HERRN/ mit der Apostolischen vnd Kirchlichen Predig zubrechen.
 Der Prophet sagt: [Ihr dürre Beyn höret das Wort des HERRN.] GOTT hat
 ihnen wollen das Leben ertheilen/ damit sie aber lebeten/ ware vonnöthen das Wort
 GOTTES zuhören. Esaias führet CHRISTVM ein/ der also redet: [Meinen Mund
 hat er gesetzt/ wie ein scharpffes Schwerdt.]

Dies ist das Schwerdt/ darvon der Apostel redt: [Vnnnd das Schwerdt des
 Geistes/ welches ist das Wort GOTTES.] Dann mit diesem Schwerdt werden die
 harten Herzen durchirungen/ auff das dieselbigen weych werden/ die stein werden
 hinweg genommen/ das sie fleischin werden.

Die Gewonheit aber der Sünden macht/ das man einem Tauben vnd Gehör
 losen ein Merlein sagt. Von diesem beklagt sich CHRISTVS in dem Euangelio/ da er die
 Hartigkeit vnd Halsstarrigkeit der Pharisier schilbt vnd straffet: Sie seynd gleich den
 Sündern/ die auff dem Markte sitzen/ vnnnd rüffen gegeneinander/ vnnnd sprechen:
 [Wir haben euch gepiffen/ vnd ihr habt nicht getantz/ wir haben geklagt/ vnnnd ihr
 habt nicht gewepnet.]

Ein Sünder nemlich / welcher durch die Gwonheit der Sünden verharret ist / der wirdt weder mit Belohnung ewiger Freud zur Hoffnung angerichtet / noch auch mit dem Schräcken fürgesetzter Straffen ewiges höllischen Feuers bewögt / noch getroffen: Wann er aber in die Tieffe kommet / so verachtet er dieselbigen. Zugleich wie ein Sünd in ein andere mit ihrem Gewichte zeucht / wanns also lang gezogen / so ersäuffen sie gleichsam als in einer tieffen Gruben.

1. Welche Kürsen essen / die versuchen / vnd nemmen ihnen für / nur zwö oder drey zueffen: Ziehen aber dieselbigen bisweilen mit ihrer Süßigkeit zu zweynzig / je zuweilen bis auff hundert / vnd verlesen dieselbigen sehr hefftig. Welcher ober Land reysset / vnd findet ein Wasserlein / das er mit geringem Gang vberschreiten köndte / der versaumt dasselbige / vnd sagt: Vnden will ich leichter vnd leichter hinüber gehen: welcher / je mehr er hinab gehet: so findet er dasselbige / vmb fouil desto breytter / vnd schwerer zuobergehen: welches Wasserlein / wann er dises vberschwimmen wolte / damit er die Mühe vnd Arbeit nit wider an sich neme / so gehet er bisweilen ersoffen zu Grund oder hanget also im Grund / das er ohne grosse Hilff anderer Leut nicht herausser gezogen werden mag.

2. Vil geringer wirdt ein Wunden / dann vil geheylt wirdt auch vil besser newen vñ frischen Wunden Arzney gesucht. Eben dasselbig muß man auch von den Sünden / Lastern vnd Kranckheit des Gemüts zgedencken. Welcher lang versäumt hat: zu hören / was zum Heyl vnd Seligkeit gehört / der wirdt letztlich ganz vnd gar gehörlos in dem er müd vnd ungedultig worden / der heylsamen lehren.

3. Von welchem die Schrifft sagt: [Das Narren Herz ist wie ein zerbrochen Geschirz / vnd kan nicht Weisheit halten.] Alles was du hinein geußest / das schöpffest du in ein stumpffer vnd löcherig Faß. Vnd widerumb: [Wie das Roth bleib / so man durchs Sib schlägt: also die Armut des Menschen (das ist der Schlack / Schaum hefftige vnd nichts werthe Materia) in seinen Gedanken.] Das ist / er vernimmet nicht / gedencet auch nicht / treibt auch sein Gemüt nicht an / dann allein zu vnsern Dingen / zur Heffen / zum Schlack vnd Schaum diser Welt.

Der Liebhaber diser Welt ist ein Erstarung. *Eccli. 21.* Diser Leut ellenden erbärmlichen Erstarung / hat GOTT durch den Propheten eröffnet: [Höre du thörichtes Volk / das kein Herz hast / ihr habt Augen vnd sehet nicht / vnd Ohren vnd höret nicht.] Er sage thorecht / fleischlich / vnd mit Liebe der Welt gefangen / es habe kein Herz / sintemal dasselbige mit den gegenwertigen Dingen vñ Süßigkeit der Sünden also angefochten wirdt / das weder die Größe der Forcht / noch seiner Kranckheit erkennet / noch vil weniger Arzney suchet.

Gleichnuß. Die Seidenwürm / welche seidine Fäden spinnen vñ weben / die werden also von Haal des Donnerchlags beschwert / das dieselbige bisweilen sterben. Daher es dann geschicht / das die jenigen / so dieselbigen erhalten vnd nähren / offmalen die Trummelschlagen / das sie durch einen linden vnd stillen Haal gewehnet / von einem noch stärckern vnuerleht werden: Also auch die fleischliche Menschen in den weltlichen Wollüsten vnd Sorgen ersäufft / haben von dergleichen Sachen / Beümmel vñ Annußung so eingetommene vnd besessne Sün / seynd diser also gewohnet / das sie auch zu dem Donnerchlag der Tröwung taub vnd gehörlos werden. Dann sie den grünen Hölzern gleich seyn / welches ob schon das Frewr darwider gelegt wirdt / nit so gar sehr angezündt wirdt / das dasselbige das Feuer selbst mit der Feuchtigkeit außlöschet. Welchen der Apostel sagt: [den Geiße löschet nit auß: Die Weissagung verachtet nit: prüfet aber alles / vnd was gut ist / das behaltet.] Dann dise Lawben probieren vñ bewerren nichts / verwerffen alle Sachen / verachten die Verdolmetzung vñ Auflegung / löschet auß mit ihren dicken vnd groben Begierden die Flammen des Geistes. Es ist nichts vnglückseligers / nichts verachtamers dann dise Menschen.

1. Thes. 5. Nicht vil in einem andern bessern Standt seynd die Stimmen / welche weder zum Lob GOTTES / noch zur Bekandnuß ihrer Sünden / noch zum Gebett oder Bitten ihren Mund können wider abspannen. Die Schrifft sagt: [Welcher das Gefäß hält

Stimmen an Gott. *Eccli. 35.*

Promptuar
Stapleton
TVII

22

der bettet vil.] Derohalben wie wil derjenige das Gefah halten/welcher zum Gebett
 stumb ist: GOTT hat seinem Volck/welches er auß Egypten zum Land der Verheys
 sung fñhret/zwen Oberhern/Moysen vnd Aaron/fñrsehen. In Moysen dem Gefah
 geber/versehen wir das Gefah: Im Aaron dem Priester / empfangen wir den Fleysß
 des Gebetts.

Diese zwen Hauptleut/seynd vns sehr nothwendig zu dem Weg des Heyls/ wir
 können auch keines ohn das ander behalten. Da Esaias gehört hat die Engel das Lob
 des HERRN singen/hat er sich selbstien gestrafft/das er in diesem Geschlechte vñnd Art
 stumb ware/sprechend: [Wehe mir/dann ich hab geschwigen/dann ich bin ein Mann
 von besteckten Lessen.] Er sagt das seine Lessen besteckt/seytemal er zu diesen Sachen
 GOTTES zureden stumb war/zu dem jenigen/welches der Welt vnd dem Fleisch zuge-
 horet/zuschwären redend ware. Dann er nit allein in der Person seiner selbstien/son-
 dern in der Gestalt der Gottlosen redet. Dannenher er hinzu setz: [Vñnd ich wohne
 in Mitten eines Volcks/das hat besteckte Lessen.] Der Prophet beweynet die Zunge
 vñnd Sprachlosen zu dem Fleysß des Gebettes: die auch eytle vñnd vergebne Sachen
 vñnd wñngen geschwäsig seyn. In der Person solcher Leut redet ein anderer Prophet:
 [Ich schweyg/meine Dayn seynd veraltet/da ich den ganzen Tag schrye.]

Er schrye den ganzen Tag/vñ schreyend schwig er/seytemal er heylsame Sachen
 zureden stumb war: eytle/vñnüge vñnd schädliche Ding zureden/war er schreyend: Der
 halben [seynd meine Dayn (sagt er) veraltet:] das ist/ mein ganze Krafft meiner
 Seelen/ist verzehret vñnd außgemörgelt. Daher er dan anderswo: [Alle meine Dayn
 sagen dir HERR/wer ist dir gleich:] Die Dayn reden nit/die Kräfften des Gemüths
 seynd/die GOTT benedeyen vñ ehren. Diese Dayn veraltet vñnd verdorren/es verschwin-
 det auch GOTTES Gedächtnis/Lieb vñnd Zierd ganz vñ gar/als oft die Zung mir mit
 eytlen/schädlichen vñnd goetlosen Reden beladen würde. Welches in einem andern Dre
 ynd ebenmelder Königlichem Prophet scheinbarlich außlegt: [Sein Mund ist voll
 Stachs/Bitterkeit vñnd Bering/vñder seiner Zungen Arbeit vñnd Schmerzen/] das
 ist/ein solche Zungen des Schmerzens vñ Arbeit/richt dem Redenden vil zu.

Die erste Bewögnung zur Gnad ist/das man von GOTT reden kan/dannenher der
 Jüngling von CHRISTO auffweckt/so bald er in der Sarch auffgefessen/hat er an-
 gefangen zureden: Gleich wie die erst vñnd fürnehmste Wirkung vñnd Handel der
 menschlichen Beywohnung ist/das man einhellige Reden vñndereinander vermische/
 vñnd desgleichen der erste Wollust der Eltern/wann sie ihre Kinder hören reden. Der
 halben sagt GOTT bey dem Propheten: [Ich hab darauff gemerckt vñnd Achtung ge-
 hen/niemande redt was gut ist: keiner wircket Penitens vber seine Sünd/der spräche/
 was hab ich gethan?]

Diese erste Stum des Büßenden erwartet GOTT: In dieser Stum fängt GOTT an
 sich in den Büßenden zubeleustigen. Dis ist die erste Stum / ein Anfang der Freunds-
 schafft des Menschen mit GOTT. Socrates hat gesagt/da ihm ein Knab in die Disci-
 plin gefñhrt worden: [Rede/auff das ich dich sehe.] Vñnd ober er wol die Person gese-
 hen gehabt/so hat er doch den Menschen allein redend sehen können.

Zugleich aber welche von Natur gehörlos seyn/ eben desselbigen seynd auch die
 Stummen. Seytemal das Instrument vñnd Werkzeug der Lehr/dardurch man re-
 den lehret/ist das Gehör: Also auch die geistlicher Weysß gehörlos seynd / [die auch
 nicht hören/was GOTT in ihnen rede:] eben dieselbigen seynd auch geistlicher Weysß
 stumb/können auch weder von GOTT noch geistlichen Dingen reden/dan der [Glaub
 ist auß dem Gehör/] so wächst auch die Lehr recht nach GOTT zureden/von dem Ge-
 höhr vñnd derselbigen/die GOTT schickt. Derohalben welcher mit beyden diesen Vbeln
 beschaffet vñnd beladen ist/der siehet fürnehmlich inn grosser Gefah des Lebens/wie er
 aber jedoch könne gesund werden/dasselbige werden nachfolgende Wort erklären.

Auff:

Allegoria.

Esai. 6.

Psal. 31.

Psal. 34.

Luc. 7.

Gleichnuß.

Hierem. 2.

Apophleg.

Gleichnuß.

Psal. 1.

Rom 10.